ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Herpetologische Notizen (II).

Von dem c. M. Dr. **Franz Steindachner.**

(Mit 8 Tafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 19. Mai 1870.)

I.

Reptilien gesammelt während einer Reise in Senegambien (October bis December 1868).

Chelonii.

1. **Testudo sulcata** Mill.

Testudo sulcata Miller. Var. subj. of nat. hist. tab. 26, A—C, D. Bibr, Erpét. gen. II, p. 74, pl. XIII, Fig. 1 adult; A. Strauch Chelonol. Stud. Mém. de l' Acad. impér. des Sc. de St. Pétersb. Tom. V, Nr. 7. 1862 pag. 78.

In der Umgebung von St. Louis und Dagana nicht selten; die größte Landschildkröte Senegambiens.

2. **Pelomedusa galeata** Schoepff.

Syn. *Testudo galeata* Schöpff. Hist. Test. p. 12. tab. III, Fig. 1 juv.

Pentonyx capensis Dum. Bibr. Erpét. gen. II, pag. 390, pl. XIX, Fig. 2 adult., Aug. Dum. Rept. et Poiss. de l'Afrique occid., Archiv du Mus. t. X, pl. XIII, Fig. 3.

Pelomedusa galeata Wagl. Naturl. Syst. d. Amphib. p. 136, tab. II, Fig. XXXVI, XXXVII.

Pelomedusa galeata Strauch, Chelonologische Studien pag. 150.

Ein kleines gut erhaltenes Exemplar aus der Umgebung von Dagana mit stark entwickeltem Vertebralkiel ohne seitliche Rinne.

3. **Trionyx aegyptiacus** Geoffr.

Trionyx aegyptiacus Geoffr. Ann. d. Mus. XIV, pag. 12, pl. I, II, Descript. de l'Egypte, 2. édit. XXIV. p. I, Atl. Rept. pl. I, Strauch l. c. pag. 175.

Trionyx labiatus Bell, Monogr. of the Test. (jun.)

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Das uns vorliegende junge Exemplar aus dem Senegal bei Dagana stimmt in Färbung und Zeichnung fast ganz genau mit Bell's Abbildung l. c. überein, nur sind die Rückenflecken viel schärfer ausgeprägt, fast viereckig.

Saurii.

4. **Crocodilus vulgaris** Cuv.

Crocodilus vulgaris Cuv. Annal. du Muséum X p. 40, pl. I, Fig. 5, 12, pl. II. Fig. 7, D. Bibr. Erpét. gén. III, p. 104, etc., Strauch l. c. p. 43.
Crocodilus marginatus Geoffr., Descr. de l'Egypte, 2e. edit. XXIV, pag. 567. etc. etc.

Während meiner Reise am Senegal bis Bakel und meines Aufenthaltes in Dagana und Taoué habe ich nur eine Crocodilart, den *Croc. vulgaris*, und zwar in sehr großer Menge bei Bakel und im Marigot von Taoué gesehen. Exemplare von geringer Größe bezeichnete man mir allgemein als *Crocodile noir*, während ich ein Exemplar riesiger Größe, dessen Kopf 28½ Zoll lang ist, von einem Eingeborenen in Dagana als *Crocodile vert* acquirirte.

Da auch das Pariser Museum kein Exemplar des *Croc. cataphractus* Cuv. aus dem Senegal besitzt, so halte ich es für nicht unmöglich, daß im genannten Strome nur das Nilcrocodil vorkomme und der Verbreitungsbezirk des *Croc. cataphractus* mit dem Gambia seinen nördlichen Abschluß finde.

5. **Chamaeleo senegalensis** Cuv.

Chamaeleo senegalensis Cuv., D. Bibr. Erpét. gen. III, pag. 221, pl. 27, Fig. 2.

Kommt in sehr großer Menge in Senegambien vor. Wir sammelten mehr als 20 Exemplare bei St. Louis, Dagana und Bakel.

6. **Platydactylus aegyptiacus** Cuv.

Platydactylus aegyptiacus Cuv. Règn. anim. II, pag. 53, D. Bibr. l. c. III, pag. 322.
Gecko annulaire, Geoffr. Descr. de l'Egypte, Atlas. Rept. pl. 5, Fig. 6—7.
Gecko de Savigny, ibid. Atl., Suppl. Rept. pl. I, Fig. 1.

Sehr häufig in den Spalten und Löchern der Festungsmauern des Castelles zu Gorée und bei Dagana. Wir sammelten an einem Abende 8 Exemplare dieser Art zu Gorée, welche durch bedeutende

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Größe und lebhafte Färbung der Nackenflecken ausgezeichnet sind, und ein Exemplar bei Dagana, welches ganz einfärbig hellgrau am Rücken ist.

7. **Hemidactylus affinis** n. sp.

Unterscheidet sich von *H. verruculatus* Cuv. nur durch das Vorkommen zahlreicher Femoral-Poren.

Die zahlreichen Tuberkeln der Rückenseite sind kaum kleiner, und ebenso gestaltet wie bei *H. verruculatus*. Während bei letztgenannter Art aber nur Praeanalporen (bei Männchen) vorkommen, besitzen die Männchen des *Hem. affinis* Schenkel- und Präanalporen im Ganzen c. 26—30. Die Schuppen an der Unterseite des Schenkels bis zu jenen der durchbohrten Reihe (inclus.), hinter welcher auffallend kleine Schuppen liegen, sind bedeutend größer als bei *H. verruculatus*. — Kopf vorne konisch zugespitzt, an der Oberseite querüber schwach gewölbt.

9 Supralabialia, 7—8 Infralabialia.

Rostrale groß, mit einer mittleren Längsfurche.

Nasenlöcher über dem seitlichen Ende des oberen Rostralrandes gelegen.

Mentale groß, mit seiner dreieckigen Spitze zwischen zwei großen Submentalschildern gelegen, die nach Innen an einander stoßen und auf welche nach außen noch eine kaum halb so große, rundliche Schuppe folgt.

Ohröffnung nierenförmig, lang.

Zwischen der Granulation des Rückens liegen zahlreiche, dreieckige, gekielte Tuberkel, welche in regelmäßigen Längsreihen stehen, und zwar zu jeder Seite der Rückenlinie in 7—8 Reihen.

Die Tuberkeln des Schwanzes sind bedeutend größer und ordnen sich in Querreihen. Querüber am Bauche 32—34 Schuppen.

Die Unterseite des Schwanzes ist in der Mitte bald nur mit einer, bald mit drei Reihen großer Schuppen bekleidet.

Rücken hellbraun oder aschgrau mit dunkelbraunen oder dunkelgrauen Flecken, welche häufig zu Querbinden sich vereinigen.

3 Exemplare, 1 Männchen und 2 Weibchen von Dagana und Gorée.

Das Wiener Museum besitzt von derselben Art noch ein Männchen aus Sicilien.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

8. Gymnodactylus Kotschyi n. sp. (?)

Wir untersuchten eine beträchtliche Anzahl von Exemplaren einer *Gymnodactylus*-Art aus Cypern, Syra, Ägypten (?), Persien und aus Gorée, welche sowohl in der Zeichnung des Rückens, und in der Kürze der Extremitäten als auch in der geringen Größe der Bauchschuppen mit *Gymn. caspius* übereinstimmt: da jedoch bei letzterer Art nach Aug. Dumeril's Beschreibung (Catal. meth. de la Collect. des Rept. du Muséum d'Hist. natur. de Paris pag. 45, Nr. 8 bis) die Tuberkeln der Rückenseite größer sind als bei *Gymn. scaber* und sowohl Präanal- als Femoralporen in beträchtlicher Anzahl (27) vorkommen, so wage ich es nicht, die uns vorliegende Art zu *G. caspius* zu beziehen.

Die Tuberkeln des Rückens sind bei sämmtlichen 42 Exemplaren der Wiener Sammlung von den früher genannten Fundorten auffallend constant kleiner als bei *Gymn. scaber* und es kommen bei Männchen nur Präanalporen in geringer Zahl (3—5) vor.

Bei *Gymn. scaber* zähle ich querüber am Bauche 16—20, bei *G. Kotschyi* 24—28 Schuppen in etwas schiefen Reihen, die vorderen und hinteren Extremitäten sind bei letzterem kürzer und gedrungener als bei ersterer, somit wie bei *G. caspius*.

Die Tuberkeln des Rückens, in 10—12 Längsreihen, sind bei *G. Kotschyi* fast nur halb so breit wie bei *Gymn. scaber* und wie bei diesem gekielt; der Kopf aber ist gestreckter und minder breit als bei *Gym. scaber*. (Bei *Gymn. caspius* soll nach Prof. Aug. Dumeril der Kopf breiter und stärker deprimirt sein als bei *Gymn. scaber*.) Die Tuberkeln des Schwanzes sind bedeutend größer als die des Rückens und in Querreihen gestellt. Jederseits 8 Supra- und 6—7 Infralabialia.

Eine Reihe breiter Querschilder an der Unterseite des Schwanzes. Rücken rauchgrau mit einem schwachen Stiche ins Grünliche (im Leben) mit wellig gebogenen intensiv röthlichbraunen, in der Regel sehr schmalen Querstreifen, welche in der Mittellinie des Rückens winkelförmig gebrochen sind (mit nach hinten gekehrter Spitze).

Kopf sehr häufig braun gefleckt und gestrichelt, mit kleinen runden Tuberkeln am Hinterhaupte und am Halse.

Oberseite des Schwanzes mit dunkelbraunen Querbinden.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

In der Körpergestalt stimmt *Gymnod. Kotschyi* mit *Gymn. scaber* überein.

Ein Exemplar aus Gorée.

9. Varanus niloticus D. B.

Taf. I. Fig. 1. 2.

In Senegambien von der Mündung des Senegal bis Bakel in der Nähe des Stromes und seiner Marigots sehr gemein. Während der Stromfahrt sah ich sie zu Hunderten am abschüssigen Ufer sich sonnen und bei Annäherung in Erdlöcher oder in den Strom sich flüchten.

Ich fing mehrere Exemplare aus Erdlöchern in den Hofräumen der Häuser, in welchen sie dem Geflügel nachstellten.

Der lange fleischige Schwanz wird gebraten oder gesotten auch von Europäern genossen und schmeckt fischähnlich.

Herr Prof. Peters trennt *Varanus saurus* Laur. = *Lac. cupensis* Sparm. specifisch von *Varanus niloticus*. Ich bin trotz genauer Untersuchung zahlreicher Exemplare aus dem Nile, Senegal, von Liberia, von dem Cap der guten Hoffnung nicht im Stande, den geringsten Unterschied von einiger Bedeutung zu finden, denn bei allen diesen sind die Nackenschuppen insbesondere bei jungen Individuen, die sich auch durch intensivere Färbung auszeichnen, größer als die des Rückens. Bei sehr alten Exemplaren sind die Nackenschuppen nur ganz unbedeutend oder nicht größer als die Rückenschuppen, aber nie fand ich erstere kleiner als letztere.

Ich müßte somit sämmtliche Exemplare aus den genannten Localitäten zu *Varanus saurus* im Sinne Peters beziehen, falls eine Trennung in zwei Arten sich als naturgemäß erwiese. Die lederartigen Eier erreichen fast die Größe von Hühnereiern.

10. Agama colonorum Daud.

Diese behende *Agama*-Art, die sich hauptsächlich auf Baumstämmen und auf Gemäuern aufhält, kommt zu Tausenden im Senegalgebiete vor und lebt hauptsächlich von Heuschrecken und Fliegen. Alte Exemplare haben einen hellgelben Kopf, einen schmutzig gelbbraunen Rücken und eine dunkelviolete Schwanzspitze und sind fleckenlos. Bei jungen Individuen ist der Kopf goldbraun und himmelblau gefleckt; die rothgelben Flecken des Rückens liegen in Quer-

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

reihen, sind häufig dunkelbraun ringartig eingefaßt und zuweilen durch dunkelbraune Flecken von einander querüber getrennt.

Zuweilen kommt bei ihnen auch ein orangerother Strich an den Seiten des Rumpfes vor, der Schwanz ist auf hellbraunem Grunde mit braunen, quergestellten Flecken geziert, die Extremitäten sind hell- und dunkelbraun gebändert.

Wir sammelten circa 20 Exemplare auf dem Wege zum Castelle von Gorée, an den Mauern der einzeln stehenden Häuser von Dakar und der Vorstadt Sor bei St. Louis, auf stacheligen Stämmen der Bombaxbäume vor dem Posten von Dagana.

11. **Acanthodactylus scutellatus** D. B.

Sehr häufig am feinsandigen Uferstriche des Senegal bei Sor, einer Vorstadt von St. Louis.

12. **Euprepes Perottetii** D. B.

Syn.? *Euprepes pleurostictus* Pet. Berlin. Monatsb. 1864, pag. 52.

Das Wiener Museum besitzt drei vortrefflich erhaltene Exemplare von Lagos, Ashantée und sechs Exemplare aus der Umgebung von Dagana, Dakar und von dem Castellberge Gorée's in Senegambien. Das größte von uns in Senegambien gefangene Exemplar ist kleiner als die beiden übrigen von Lagos und Ashantée und 11″ lang.

Die ganze obere Hälfte des Körpers und der Extremitäten ist braun und mit zahlreichen himmelblauen Fleckchen geziert. Eine drei Schuppen breite dunkelbraune Binde zieht vom hinteren Augenrande zur Lendengegend und ist gleichfalls mit runden blauen Flecken besetzt.

Eine himmelblaue, nach oben intensiv dunkelbraun eingefaßte schmale Binde unter dem Auge am fünften Oberlippenschilde oder bis zum hinteren Ende des letzten Oberlippenschildes ausgedehnt und durch eine Reihe von dicht an einander gedrängten Flecken derselben Färbung bis zur Achselgegend fortgesetzt; hier schließt sich die Fleckenreihe an jene an, welche die dunkle Seitenbinde nach unten begränzt.

Schuppen des Rückens an den Seiten dunkler als im mittleren Theile, wodurch zahlreiche der Zahl der Rückenschuppenreihen entsprechende schmale schwach ausgeprägte Längsstreifen sich bilden.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Die Zahl der Schuppenreihen rings um den Rumpf beträgt 33 bei dem eben beschriebenen kleineren Exemplare von Dakar, bei den zwei größeren aber 35. Bei diesen letzteren fehlt die dunkle Seitenbinde, nicht aber die blauen Flecken (in etwas geringerer Anzahl) an den Seiten des Kopfes, des Rückens und die charakteristische schmale blaue Binde unter dem Auge.

E. Perrottetii besitzt 4 nicht aber 6 Supraorbitalschilder, wie Prof. Peters l. c. p. 53, erste Zeile (wohl nur aus Versehen) bemerkt, es dürfte somit der Hauptunterschied zwischen *E. Perrotteti* und *E. pleurostictus* hinwegfallen.

Bei dem $15^1/_2$″ langen Exemplare von Lagos ist die Schläfengegend des Kopfes auffallend stark gewölbt.

3—4 kleine Schüppchen sitzen am Vorrande der ziemlich weiten, länglichrunden queren Ohröffnung; 2 Frenalia von gleicher Höhe, das hintere fast doppelt so groß wie das vordere und quadratisch. 4 Supraorbitalia, das zweite bei Weitem größte mit nach vorne concavem Vorderrande, dessen vorderes oberes Ende die hintere Spitze des Präfrontale berührt.

Erstes Supraorbitale klein mit nur zwei Rändern, nämlich einem geradlinigen äußeren und einem halbkreisförmigen inneren Rande, welcher letztere in seiner ganzen hinteren Hälfte von dem Vorderrande des zweiten Supraorbitale begrenzt wird.

Sehr gemein am Castellberge von Gorée, in der Umgebung von St. Louis und Dagana, insbesondere zwischen den Heckenwänden zum Schutze junger Palmenpflanzungen und zwischen Gartenzäunen.

Serpentes.

13. **Mizodon coronatus** sp. Schleg.

Coronella (Mizodon) coronata Jan, Elenco sist. degli Ofidi pag. 48. Iconogr. gén. des Ophid. 15e. Livr. pl. III, Fig. 1: Enum. sistem. degli ofidi appartenenti al Gruppo Coronellidae. Archiv. per la Zool. Vol. II, fasc. 2, pag. 254.

Calamaria coronata Schleg. Ess. II, pag. 46.

Wir sammelten zwei Exemplare dieser seltenen Art bei Taouè und Dakar.

Das kleinere Exemplar aus Dakar entspricht in Größe und Zeichnung dem von Prof. Jan abgebildeten Individuum ganz genau:

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

bei dem zweiten größeren von 17½″ Länge reicht die Binde der Schläfengegend nur bis zum Seitenrande der Occipitalia, die Halsbinde ist ferner in der oberen Hälfte nur schwach ausgeprägt, die darauffolgende am Seitentheile des Rumpfes (an dessen Beginne) aber breiter als bei dem kleinen Exemplare. Bauchschilder 195, Subcaudalschilder in 63 Paaren; Schwanz stark, stachelförmig zugespitzt und circa 5⅓mal in der Länge des ganzen Körpers bei dem Exemplare von 17½″ Länge enthalten. Temporalia 1 + 2 bis 1 + 3. Schuppenreihen 19; Oberlippenschilder 8, das vierte und fünfte an das Auge grenzend; 1 Prä- und 2 Postocularia, das untere der letzteren sehr klein.

14. **Psammophis elegans** Sh.

Sehr häufig um Dagana, in Cayor.
4 Exemplare.

15. **Psammophis sibilans** L.

Die gemeinste Schlange des Senegalgebietes von der Mündung des Senegal bis Bakel; sowohl auf Sandebenen mit spärlichem Graswuchse und auf grasreichen Steppen im Inneren des Landes, als zwischen Gebüschen sehr häufig. Erreicht eine Länge von 5 bis 6 Schuh.

16. **Dromophis praeornatus** sp. Schleg.

Dendrophis praeornata Schleg. Ess. II, pag. 236.
Oxyrhopus praeornatus D. Bibr. Erp. gén. VII, p. 1039.
Chrysopelea praeornata Gthr., Catal. of Colubr. Snakes, pag. 147; Jan. El. sist. degli Ofidi pag. 86.
Dromophis praeornatus Peters, Berl. Monatsb. 1869, pag. 447.

Im Leben mit einer drei Schuppen breiten morgenrothen medianen Rückenbinde, die in einiger Entfernung vor dem Beginne des Schwanzes endet und nach dem Tode bei Weingeist-Exemplaren bald verschwindet.

Ziemlich häufig bei Taoué und Dakar an buschigen Orten.

17. **Boodon unicolor** Boie.

Ziemlich häufig um Dakar und Dagana, an denselben Localitäten wie *Psammophis sibilans* und *Ps. elegans* von mir gefangen.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

18. **Lycophidion Horstockii** Schleg. Var. **albomaculata** m.

Ein Prachtexemplar der *Var. albomaculata*, vollkommen mit Günther's Abbildung und Beschreibung „Fifth Acc. of Snakes in the Coll. of Brit. Mus." in Ann. Mag. Nat. Hist. Juli 1866, pl. VII. Fig. *A* übereinstimmend.

Aus der Umgebung von Dakar.

19. **Naja nigricollis** Reinh.

Sehr selten. Ein kleines, wohlerhaltenes Exemplar aus der Umgebung von Taoué.

20. **Naja haje** L. var. **nigra.**

Die gefürchtetste Giftschlange Senegambiens und allgemein *Serpent noir* genannt; erreicht eine Länge von 6—9 Schuh. Sie ist bei Dagana selbst in den Wohnungen der Eingebornen nicht selten, welche sich nur äußerst schwer bewegen lassen diese gefährliche Schlange zu tödten, die durch Vertilgung von Ratten und Mäusen nützlich ist.

Wir besitzen zwei Exemplare riesiger Größe aus der Umgebung von St. Louis und Dakar.

21. **Echidna arietans** Merr.

Wird von den Eingebornen Senegambiens weniger als *Naja haje* Lin. gefürchtet, wohl nur aus dem Grunde, daß sie in entlegenen, meist feuchten Wäldern und in Sumpfgegenden vorkommt, die selten betreten werden.

Echidna arietans ist übrigens weit über Senegambien verbreitet, scheint jedoch nirgends in großer Menge vorzukommen.

Wir erhielten Exemplare aus dem gegenüber von Dagana am nördlichen Senegalufer gelegenen Walde, aus einem sumpfigen Gehölze in der Nähe von Taoué und endlich aus einem Walde einige Meilen nordöstlich von St. Louis.

22. **Python Sebae** D. B.

Nicht selten in der weiteren Umgebung von Taoué südwärts gegen den See von Merinaghen. Aus dieser Gegend sah ich zwei große circa 7½″ lange lebende Exemplare bei Richardtoll.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Batrachia.

23. **Rana nilotica** Seetz.

Häufig in der Nähe des Senegals und am Marigot von Taoué zur Regenzeit, doch sehr selten in der trockenen Jahreszeit. Wir fanden nur zwei Exemplare bei Taoué und St. Louis im November 1868.

24. **Rana occipitalis** Gthr.

Ein trefflich erhaltenes, ziemlich großes Exemplar von Dagana am Senegal-Ufer, genau mit Dr. Günther's Beschreibung und Abbildung übereinstimmend.

25. **Bufo pantherinus** Boie.

Kommt in ungeheurer Menge in ganz Senegambien an feuchten Orten vor.

Wir sammelten viele Exemplare im nördlichen Theile der Insel St. Louis, bei Sor, im Schloßgarten von Taoué, in Sümpfen bei Bakel und in Dakar.

26. **Hyperolius citrinus** Gthr.

Zur Regenzeit sehr häufig in der Umgebung von Taoué.

27. **Hyperolius Bocagei** Steind.

(Amphib., Novara-Exped. pag. 51.)

Ein kleines Exemplar von Richardtoll.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

II.

Über einige neue oder seltene Reptilien des Wiener Museums.

1. Lacerta oxycephala Schleg.

Taf. I, Fig. 3—6.

Kommt in sehr bedeutender Individuenzahl am Monte Agudo bei Murcia und in der Umgebung von Alicante auf felsigen Stellen vor und weicht in der Zeichnung von den bisher beschriebenen Exemplaren aus Dalmatien und Corsika ab.

Der Rücken ist bleigrau, seltener aschfarben, grünlichgrau oder braun. Bei Weibchen kommen in der Regel 4—6 helle Längsbinden vor, welche zuweilen an den Rändern schwärzlich gesprenkelt oder gesäumt sind.

Bei den Männchen finden sich fast immer 3 schwarze Längsbinden am Rücken, und jederseits 2 an den Seiten des Rumpfes vor. Die Binden sind fast immer durch sehr kleine, unregelmäßige Zwischenräume schwach und unvollständig unterbrochen. Kopf stark zugespitzt und plattgedrückt. Ventralschilder in sechs Reihen. In der Mitte der Schläfengegend sehr häufig kein größeres Schildchen. Jederseits 16—17 Schenkelporen, die nach Innen nicht ganz um die Breite der zwei medianen Bauchschilder-Reihen von einander getrennt bleiben.

2. Eremias argus Pet.

(Berl. Monatsb. Jänner 1869, pag. 61, Fig. 3.)

Taf. II, Fig. 1. 2.

Durch die Trennung des Internasale in zwei Schilder unterscheidet sich *Erem. argus* von allen bisher bekannten *Eremias*-Arten so auffallend, daß er wohl als Vertreter einer besonderen Untergattung angesehen werden kann.

Im allgemeinen Habitus und auch in der Zeichnung des Rückens steht *Eremias argus* dem *Eremias elegans* sehr nahe.

Rostralschild bedeutend breiter als hoch, dreieckig; auf das Rostrale folgen 9 (—10) Supralabialia, die bis zum vierten (oder fünften) allmählig an Höhe und Breite zunehmen, und von da gegen das

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

neunte wieder abnehmen. Das zweite Supralabiale ist zuweilen in zwei Hälften getheilt, so daß man zehn Supralabialia unterscheiden kann. Über den zwei ersten Supralabialschildern liegt das untere Nasofrenale. Das Nasorostrale ist das größte der drei das Nasenloch umgebenden Schilder und grenzt nach Innen an das Nasorostrale der entgegengesetzten Kopfseite, nach vorne an das Rostrale und nach hinten an das paarige Internasale (Präfrontale). Das obere Nasofrenale ist ein sehr kleines ovales Schildchen, welches nach hinten an das Internasale und das Frenale grenzt.

Das Internasale (Präfrontale) ist getheilt, der vordere Rand ist bogenförmig gerundet, der hintere Rand jeder (selbstständigen) Hälfte schwach concav; nach unten folgt das schiefgestellte Frenale. Die beiden Frontonasalia (Frontalia) sind ebenso häufig durch ein oder zwei Schildchen von einander getrennt.

Das Frontalschild (Verticale) ist mehr als $1^1/_2$mal so lang wie breit, seine vordere Spitze schiebt sich tief nach vorne zwischen die beiden Frontonasalia oder trennt sich als ein selbstständiges kleines Schildchen ab, in diesem Falle sind letztgenannte Schilder durch zwei Schildchen von einander geschieden.

Nach hinten ist das Frontalschild quer abgestutzt.

Die Frontoparietalia sind fünfeckig, $^2/_3$mal so lang wie das Frontale, der vordere und hintere Rand ist sehr schmal, das Interparietale ist sehr klein, fast rhombenförmig, doch ist die hintere Hälfte dieses Rhombus länger als die vordere.

Die großen Parietalschilder zeigen einen sehr stark gerundeten äußeren, hinteren rechten Winkel und einen convexen Innenrand. Der Orbitaldiscus ist oval und wird von drei Schildern gebildet, von denen die beiden vorderen groß, das hintere sehr klein sind.

Der vordere Theil des Discus ist mit zahlreichen Granulationen bedeckt, auch am Außenrande liegen Körnchen in 1—2 Reihen. Augenlider mit Schüppchen bedeckt.

Ohröffnung groß, breit oval, mit tief eingesenktem Trommelfell.

Mentalschild breit, mit schwach gebogenem hinteren Rande. 6 Infralabialschilder, niedrig, viereckig, stark in die Länge gezogen.

Raum zwischen dem Mentale und den Infralabialschildern von 5 Schilderpaaren erfüllt, von denen die 3 vorderen in der Mittellinie

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

der Kehle an einander grenzen. Die Schilderpaare nehmen bis zum dritten rasch an Umfang zu. Gaumenzähne fehlen.

Das Halsband zeigt einen convexen hinteren Rand, ist mit 8 bis 12 Schildern besetzt, die nach den Seiten allmählig an Größe abnehmen, und setzt sich nach oben als zarte Falte fort, mit welcher sich die Ohrfalte vereinigt.

Hautfalte der Kehlgegend undeutlich.

Bauchschilder in schiefen Querreihen, deren Zahl in der mittleren Bauchgegend 12 beträgt. Männchen jederseits mit 10 Schenkelporen. Präanalporen fehlen. Präanalgegend mit polygonalen Schildchen, Rücken mit feinen Kornschuppen bedeckt, die gegen die Bauchseite allmählig an Größe ein wenig zunehmen.

Rücken bläulichgrau mit weißlichen rundlichen Flecken, welche mehr oder minder breit schwarz oder dunkel rothbraun eingefaßt sind. Stellenweise vereinigen sich bei manchen Exemplaren die weißen Flecke zu Längsbinden, insbesondere an den Flanken; 2 weißliche Binden an den Seiten des Kopfes.

Fünf Exemplare aus der Umgebung von Peking, durch Herrn Bar. Eugen Ransonnet. Von derselben Localität erhielten wir noch *Lycodon rufozonatus* Cant.

3. **Euprepes damaranus** n. sp. (?).

Taf. III. Fig. 1—3.

Kopf kurz, keilförmig, im vorderen Theile rasch an Höhe abnehmend, deprimirt, eckig. Seiten der Kopfoberfläche scharfkantig vortretend, eine zweite scharfe Kante längs der Höhenmitte der Supralabialia, Seiten des Kopfes stark eingedrückt, rinnenförmig. Orbitaldiscus convex, durch eine Art von Rinne vom Frontale und den Frontonasalschildern getrennt, mit vier Schildern, nach vorne zu gespitzt. Augenlid mit durchsichtiger schuppenloser Scheibe von sehr bedeutender Größe. Supralabialia 7, von denen das fünfte am größten ist und den ganzen unteren Augenrand bildet.

Supranasalia schmal, schief gestellt, vorne an einander stoßend. 7 Infralabialia. Frontale nach hinten rasch sich verschmälernd, zugespitzt. Ohröffnung durch drei lange, zugespitzte Schuppen der ganzen geringen Breite nach überdeckt.

Rückenschuppen mit drei Kielen. Mittlere Schuppen auf der Oberseite des im vorderen Theile breiten, deprimirten Schwanzes

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

mit 4—5 Kielen. 30 Schuppen in dem mittleren Theile des Rumpfes ringsum den Leib. Bauchschuppen glatt, mit stark gerundetem hinteren Rande. Schwanz nicht ganz $1^3/_4$mal so lang wie der übrige Körper, an der Unterseite mit einer Reihe breiter Schilder.

Rücken und Flanken mit 5 gelblichbraunen, hellen Längsbinden, durch mehr als 2—3mal so breite braune Zwischenräume getrennt, auf welchen zahlreiche schwarzbraune Querbinden liegen. Hinter jeder derselben liegen 2—3 weißliche Flecken, zuweilen unterbrechen sie die Querbinden. Eine schmale schwarzgraue Längsbinde trennt die Flanken von der weißlichen Bauchfläche. Eine schwarze Linie längs der Mitte der Oberfläche des Schwanzes. — Vielleicht ist die hier beschriebene Art nur eine Varietät des *Eupr. varius* Pet., welchem sie mindestens sehr nahe steht.

Viele Exemplare vom Damara-Lande und ein Exemplar aus der Cap-Gegend.

4. **Eumeces (Mabouya) Nattereri** n. sp.

Taf. III, Fig. 4.

Dem *Eumeces Spixii* in Zeichnung und Form sehr nahe stehend.

Die Form des Kopfes ist etwas variabel, bei zwei Exemplaren unserer Sammlung vorne abgestumpft und daher ziemlich gedrungen, bei dem dritten mehr zugespitzt und verlängert.

Nur ein Frontoparietalschild. Supranasalia schmal, sehr schief gestellt, vorne an einander stoßend. Internasale rhombenförmig viel breiter als lang. Frontale kurz, hinten mehr oder minder stark abgestumpft, vorne nahezu einen rechten Winkel bildend, dessen Spitze die beiden Frontonasalia trennt. Orbitaldiscus mit vier Schildern, vorne und hinten zugespitzt. Interparietale mit vier Seiten, von denen die hinteren länger als die vorderen sind. Unteres Augenlid mit durchsichtiger Scheibe.

Ohröffnung ziemlich klein, von geringer Höhe, suboval, ohne vorspringende Schuppen.

8 Supralabialia, von denen das sechste, längste an das Auge grenzt.

30 Schuppen ringsum den Leib, der Länge nach gestrichelt, glatt. Präanalschuppen ein wenig breiter als die vorangehenden.

Eine breite, an den Rändern ausgezackte schwärzliche Längsbinde vom hinteren Augenrande, am Schwanzanfange an Breite ab-

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

nehmend und noch vor dem Ende des ersten Drittels oder Viertels der Schwanzlänge verschwindend. Rücken mit 3—5 Reihen von Flecken, von denen die mittleren sich zuweilen zu Längsbinden vereinigen.

Fundort: Brasilien durch Johann Natterer.

5. Eumeces (Mabouya) adspersus n. sp.

Taf. IV, Fig. 1.

Frontoparietale einfach, Interparietale vorhanden, Schuppen sehr klein, circa 57 rings um den Körper in der Rumpfmitte. Ohröffnung rund, tief eingesenkt, ohne vorspringende Schuppen.

Olivenbraun mit verschwommenen dunklen Fleckchen am Rücken, größere in die Länge gezogene Fleckchen an den Seiten zwischen schwärzlichen Marmorirungen, die zwischen Achsel und Ohröffnung sich zu einem Längsfleck vereinigen.

Kopf zugespitzt, etwas mehr als 1½mal so lang wie breit. Supranasalia durch das rhombenförmige Internasale getrennt, letzteres etwas breiter als lang, mit abgestumpfter vorderer und hinterer Winkelspitze. Frontale mit concaven vorderen Seitenrändern, nach hinten verschmälert mit abgestumpfter Spitze. Interparietale länger wie breit, nach vorne convex, hinten zugespitzt mit schwach convexen Seitenrändern, klein. Schuppen des Rumpfes von der Rückenlinie gegen die Bauchfläche an Größe abnehmend. Bauchschuppen größer als die mittleren größten Rückenschuppen. Durchsichtige Scheibe des unteren Augenlides näher zum hinteren als zum vorderen Augenwinkel liegend. 8 Supralabialia, von denen das sechste am längsten ist und mit einem kleinen Theile des siebenten an das Auge grenzt.

Präanalschuppen bedeutend größer als die vorangehenden.

Vierte Zehe der vorderen Extremitäten nur ganz wenig länger als die dritte. Fußsohlen mit körnigen Schuppen. Unterfläche der Zehe mit einer Schuppenreihe besetzt.

Fundort: Samoa-Inseln. (Aus dem Mus. Godeffroy; Nr. 2063; als *Eumeces atrocostatus* eingesendet.)

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

6. Eumeces (Mabouya) singaporensis n. sp.

Taf. IV. Fig. 2.

Supranasalia schmal, nach Innen nicht an einander stoßend, sondern durch das vorne quer abgestutzte Internasale (*Praefrontale* Gthr.) weit von einander getrennt.

Frontale nach hinten rasch sich verschmälernd, vorne ziemlich breit mit abgerundeter Spitze des vorderen stumpfen Winkels. Augenlid mit durchsichtiger Scheibe.

8 Supralabialia, von denen das sechste am größten ist und an das Auge nach oben grenzt.

6 Infralabialia; Mentale sehr groß, mit geradlinigem hinteren Rande, $1^3/_5$mal so breit wie lang. Rostrale am oberen oder hinteren Rande gleichmäßig, schwach gerundet.

Ohröffnung rundlich, nur mäßig groß, ohne vorspringende Schuppen am Vorderrande.

Vierte Zehe der Vorderfüße nur wenig länger als die dritte. Extremitäten ziemlich gedrungen, Spitze der nach vorne gelegten Hinterfüße die Achsel nahezu erreichend, die der Vorderfüße bis zum Seitenrande des Rostrale reichend. 34 Schuppen ringsum den Leib in der Rumpfmitte; 43 zwischen den beiden Extremitäten.

Analschilder etwas größer als die vorangehenden.

Kopf zugespitzt, $1^1/_2$mal so lang wie breit.

Schwanz an dem uns vorliegenden Exemplare in Regeneration begriffen mit zwei Stummeln.

Körper gelbgrau; an den Flanken, welche schwach grau angeflogen sind, einzelne Schuppen viel heller.

Singapore.

7. Eumeces (Senira) Dumerili n. sp.

Taf. III. Fig. 5.

In der Körperform und zum Theile in der Zeichnung dem *Senira bicolor* Gray sehr ähnlich, doch in der Gestalt des Frontale wesentlich abweichend. Letzteres ist nämlich länglich, von bedeutend geringerer Breite, die auch nach vorne nur wenig zunimmt.

Die Supranasalia grenzen nach Innen an einander. Internasale 7seitig, viel breiter als lang.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Das Frontale zeigt sieben Seiten, es ist vorne quer abgestutzt, die vorderen seitlichen Ränder sind sehr kurz, die mittleren Seitenränder lang, die hinteren kurz und unter einem spitzen Winkel nach hinten zusammenstossend.

Die Breite des Frontale ist $1^3/_5$mal in seiner Länge enthalten. Praefrontalia klein, fast rhombenförmig.

Ohröffnung klein, kreisrund. Unteres Augenlid schuppig, ohne durchsichtige mittlere Scheibe. Vier Schilder über dem Auge.

Extremitäten sehr kurz, gedrungen; Zehen, insbesondere die der Vorderfüße, sehr kurz. Die Vorderfüße reichen nach vorne gelegt bis zum Ohre, die Zehen derselben nehmen bis zur mittleren allmählig und im Ganzen nur unbedeutend an Länge zu. Die dritte und vierte Zehe der Hinterfüße sind gleich lang.

26 Schuppen rings um den Rumpf wie *Senira bicolor*, circa 36 zwischen den vorderen und hinteren Extremitäten.

Rücken olivenfarben, Bauchseite schmutzig weiß. Ein brauner Fleck oder breiter Strich auf jeder Schuppe des Rumpfes und Schwanzes; an den Flanken liegt fast in der Mitte der einzelnen braunen Flecken ein bläulich-weißer runder Fleck.

Schwanz sehr dick und ein wenig kürzer als die Entfernung der Afterspalte von der Ohröffnung.

Ein wohlerhaltenes Exemplar, angeblich von Zanzebar, durch Herrn Salmin.

8. **Hinulia gracilipes** n. sp.

Taf. V.

Körper cylindrisch, sehr gestreckt mit auffallend langem Schwanze, Extremitäten kurz, zart, mit sehr dünnen Zehen; Kopf klein. Zwei sehr große Analschuppen. Schwanz fast $1^3/_4$mal so lang wie der übrige Körper. 21 Schuppen rings um den Leib in der Mitte des Rumpfes, 48—50 zwischen den vorderen und hinteren Extremitäten. Frontale und die übrigen nach hinten folgenden Schilder an der Oberseite des Kopfes in die Länge gezogen.

Ohröffnung mäßig groß, rundlich, ohne vorspringende Schüppchen am vorderen Rande.

7 Supralabialia, ebenso viele Infralabialia. Nasale seitlich, vier Supraocularschilder. Das schmale Frontale hinten stark abgerundet.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Kopf 1 $^1/_2$mal so lang wie breit. Oberseite des Kopfes schwach gewölbt. Schnauze konisch, vorne abgestumpft.

Rücken intensiv röthlichbraun mit 3—5 Längsreihen schwarzer Flecken, häufig zu schmalen Längsbinden sich vereinigend, dies gilt insbesondere von der mittleren Fleckenreihe. Am oberen Rande der Flanken eine etwas breitere schwarze Längsbinde, unter dieser zahlreiche schwarze Fleckchen in ziemlich regelmäßigen Längsreihen mit weißen runden Flecken gemischt. Kopf mit kleinen Fleckchen, an den Seiten in schiefen Reihen nach hinten ziehend.

Dritte und vierte Zehe der vorderen Extremitäten gleich lang, vierte Zehe der hinteren Extremitäten länger als die dritte, die fünfte etwas länger als die zweite; sämmtliche Zehen sehr schmal und zart.

Fundort: Neuholland, vielleicht Rockhampton oder Cap-York. Vier Exemplare durch Herrn Salmin in Hamburg.

Stenodactylopsis n. gen.

Vereinigt in der Zehenbildung Eigenthümlichkeiten der Gattung *Stenodactylus* und *Phyllodactylus*.

Die Unterseite der schwach deprimirten Zehen ist mit körnigen konisch zugespitzten Schüppchen besetzt, auf welche zwei ovale Plättchen folgen, zwischen welchen zuletzt ganz hinten der kleine Nagel, klauenförmig umgebogen, bemerkbar ist. Schwanz dick, spindelförmig mit viereckigen platten Schuppen.

9. **Stenodactylopsis pulcher** n. sp.

Taf. II, Fig. 3—5.

Kopf stark zugespitzt, gewölbt, in der allgemeinen Form dem eines ganz jungen Vogels sehr ähnlich. Rostrale groß, breiter als hoch, mit einem seichten Einschnitte im oberen Theile und eingebuchtetem oberen Rande, welcher daher zwei Spitzen bildet, zwischen welchen ein polygonales Schildchen sich zum Theile einschiebt.

Narinen seitlich gelegen, im größeren vorderen Theile von drei Schildchen umgeben, von denen das vordere größte den ganzen Vorderrand bildet; unter den Narinen liegen die zwei ersten Supralabialia, auf welche nach hinten noch 13—14 viel kleinere folgen, von welchen die zwei letzten sich kaum von den Granulirungen des übrigen Kopfes unterscheiden. Mentale oval. Erstes Infralabiale viel

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

größer als die zehn übrigen, hinter welchen noch zwei Kornschüppchen den hintersten Theil des unteren Mundrandes begrenzen.

Granulirung des Kopfes sehr zart und klein, ebenso die des Bauches. Rückenkörnchen etwas größer.

Schwanz dick spindelförmig, mit pflasterähnlich gelagerten viereckigen Schuppen, dünner umgebogener Schwanzspitze.

Rücken prachtvoll rothbraun, mit hellen, dunkelbraun gesäumten Querbinden mit ausgezackten Rändern. Ein Exemplar unserer Sammlung mit einer breiten hellen, medianen Längsbinde und wellenförmig gebogenem Seitenrande.

Seiten des Rumpfes hell gefleckt. Bauchseite weißlich.

Fundort: Swan-River in Neuholland.

Fig. 2 der Taf. V stellt die Unterseite einer Zehe etwas vergrößert vor, Fig. 3 die Unterseite des Kopfes im vorderen Theile.

Note. Bei *Gymnodactylus Girardi* m. ist die ganze Unterseite des Rumpfes, der Ober- und Unterschenkel und die Vorderseite des Ober- und Unterarmes mit großen Schuppen bedeckt. Am Bauche bilden sie 15 Reihen querüber, von denen die äußersten seitlichen rasch an Größe abnehmen. Durch diese Eigenthümlichkeit (der Schuppengröße) unterscheidet sich *Gymnodactylus Girardi* in auffallender Weise von *Gymn. Arnouxii* D. B.

10. Ficimia olivacea Gray.

Syn. *Amblymetopon variegatum* Gthr.

Taf. VI.

Die uns vorliegenden drei Exemplare stimmen bezüglich der Kopfschilder genau mit Gray's Beschreibung überein und wurden bei Tustla in Mexico gefangen. Das Rostrale stoßt hinten an das Frontale medium oder Verticalschild, das Internasale ist mit dem Präfrontale vereinigt.

Das Männchen ist hellbraun gefärbt, die dunkelbraunen Querflecken am Rücken sind schwärzlich eingefaßt. Die beiden Weibchen sind dunkelgrau violet, die schmäleren schwärzlichen Querbinden hell eingefaßt.

Bei einem Exemplare ist das Nasale mit dem ersten Supralabiale vereinigt, an den beiden anderen aber getrennt.

Körperschuppen in 17 Reihen: 151—148 Abdominalia. Anale getheilt. 35—38paarige Subcaudalia.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

11. Simotes taeniatus Gthr.

Syn. *Simotes quadrilineatus* Jan.

Das Wiener Museum besitzt fünf trefflich erhaltene Exemplare dieser Art aus Burma, von denen vier mit 19 Schuppenreihen versehen sind. Bei keinem Exemplare zeigt sich eine Spur von beiden in Günther's Beschreibung erwähnten Schwanzflecken.

Die dunklen Rumpfbinden sind zuweilen, insbesondere bei großen Individuen, in der vorderen Rumpfhälfte nur schwach angedeutet. Häufig sind die vorderen, unteren Ränder der Rumpfschuppen schwarz gesäumt und so entstehen hie und da, in regelmäßigen Abständen von einander, schiefe Streifen an den Seiten des Rumpfes, der Richtung der Querschuppenreihen folgend.

12. Philodryas Nattereri n. sp.

Taf. VII. Fg. 1—3.

Schuppen glatt, mit zwei Gruben an der hinteren Spitze, rhombenförmig, in 21 Längsreihen.

Rostrale schwach convex, oben mit seiner Spitze die Oberseite des Kopfes erreichend.

Seiten des Kopfes concav, Seitenrand der Kopfoberfläche kantig vorspringend.

Auge ziemlich groß; Präoculare groß, mit dem obersten Theile auf die obere Kopffläche umgebogen, doch das Verticalschild nicht erreichend.

2 Postocularia.

Temporalia 2 + 2—3; 8 Supralabialia, von denen das vierte und fünfte das Auge begrenzen. 11 Infralabialia, von denen fünf an die Submentalia stoßen, doch das fünfte Paar nur mit einem kleinen Theile des Innenrandes. Das Frenalschild liegt über dem zweiten und dritten Supralabiale, an letzteres grenzt noch das Präoculare mit dem unteren Rande.

Verticalschild sehr lang, mit eingebogenen Seitenrändern und spitzem hinteren Winkel, nahezu zweimal so lang wie breit, und länger als die Parietalia, welche hinten abgerundet und circa $1^1/_3$ bis $1^1/_2$mal so lang wie breit sind. Schuppen im vorderen Theile des Rückens zunächst der Mitte sehr schmal, weiter zurück an Breite

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

etwas zunehmend; Schuppen der untersten Seitenreihe fast $1\frac{1}{2}$mal breiter, mit abgerundetem hinteren Winkel.

225 Ventralia, 1 getheiltes Anale und 114 Paar Subcaudalia.

Letzter Oberkieferzahn gefurcht, größer als die vorangehenden Zähne und von diesen durch einen Zwischenraum getrennt.

In der Form und Zeichnung des Kopfes dem *Dromicus Temminckii* sehr ähnlich.

Ein schmaler gelber Streif an den Rändern der Oberfläche des Kopfes bis zum Beginne des Halses.

Eine gelbe, schwarzbraun gesäumte Binde längs den Oberlippenschildern, am Mundwinkel an Breite zunehmend, daselbst braun punktirt, und hierauf bis in die Nähe der Aftergegend am seitlichen aufgebogenen Theile der Bauchschilder sich fortsetzend. Ein schwarzbrauner Strich trennt sie scharf von der Bauchfläche, nach oben ist sie nur im vorderen Drittel der Rumpflänge durch die dunkel grünlichgraue Färbung der Rumpfschuppen ganz deutlich und scharf abgegrenzt und stellenweise bräunlich gesprenkelt; weiter zurück wird die seitliche Binde schmäler, mehr bräunlich-gelb, der dunkle Strich an ihrem unteren Rande allmählig undeutlicher. Nackenschuppen dicht und fein braun gesprenkelt.

Unterseite des Kopfes und des Halses rostbraun, mit zahlreichen, kleinen unregelmäßigen gelben Flecken, die dunkelbraun gerandet und an den Unterlippenschildern am schärfsten ausgebildet sind, wie gesprenkelt. Oberseite des Schwanzes und des hintersten Theiles des Rumpfes röthlichbraun, Bauchseite gelblich.

Ein Exemplar von Matogrosso durch Joh. Natterer.

13. Herpetodryas quinquelineatus n. sp.

Schuppen glatt, rhomboidal, in 17 Reihen, mit zwei äußerst kleinen Grübchen. Schuppen im vordersten Rumpftheile langgestreckt, sehr schmal. Kopf minder stark zugespitzt als bei *Herp. Boddaertii*, mehr dem der *H. carinatus* j u v. ähnlich. Rostrale bedeutend breiter als hoch, mit seinem oberen stumpfen Winkel auf die Oberseite der Schnauze gekrümmt. Internasalia c. $1\frac{1}{3}$mal in der Länge der Praefrontalia enthalten. Frenale ziemlich lang, von sehr geringer Höhe.

Auf einer Seite 8, auf der anderen 9 Supralabialia bei dem uns vorliegenden Unicum, daher rechts das vierte und fünfte, links das fünfte und sechste Supralabiale an das Auge stossend. Frenale über

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

dem zweiten und dritten links und nur über dem zweiten Supralabiale rechts liegend. Präorbitale groß, auf die Oberseite des Kopfes überlangend, doch das Frontale (oder Verticalschild) nicht erreichend.

2 Postocularia. Temporalia 2 + 2; auf einer Kopfseite ist das obere Schild der ersten Reihe mit dem oberen der zweiten zu einem sehr langen, schmalen Schilde verbunden, auf der anderen aber ersteres in zwei getrennt.

10 Infralabialia, davon 6 an die Submentalia grenzend.

Von den Unterlippenschildern ist das sechste, von den Oberlippenschildern das vorletzte am größten. Submentalia in zwei Paaren, die hinteren sehr lang und schmal, nach hinten auseinander weichend.

Auge groß, $1^2/_3$mal in der Stirnbreite und circa $1^1/_2$mal in der Schnauzenlänge enthalten.

Scuta abdominalia 187, Anale getheilt, Subcaudalia in 72 Paaren bei dem uns vorliegenden Exemplare, bei welchem jedoch die Schwanzspitze mit vielleicht 8—10 Schilderpaaren fehlt.

Oben braun, mit grünlichem Stiche insbesondere im vordersten Körpertheile. Eine schmale schwarze Binde von der Schnauzenspitze bis zum Ende des letzten Oberlippenschildes, etwas die oberen Ränder der Supralabialia streifend, hinter dem Auge an Breite zunehmend; ein schwarzbrauner Streif am unteren Rande der Supralabialia.

Fünf schwarze Linien im vordersten Theile des Rumpfes, die unterste ist gleichsam die Fortsetzung der Seitenbinde des Kopfes, jedoch von dieser in der Halsgegend durch einen ziemlich langen Zwischenraum getrennt. Unterseite des Kopfes graubraun mit wenigen gelben Fleckchen. Unterseite des Halses gleichfalls graubraun, doch mit zahlreichen gelben Flecken, welche noch weiter nach hinten immer größer und an Zahl zunehmend, zuletzt die Grundfarbe bilden und die graubraunen Flecken gegen das Ende der Rumpflinien, das ist circa am Beginne des zweiten Fünftels der Rumpflänge (ohne Schwanz) vollständig verdrängen, nur der hintere Rand der Abdominalschilder bleibt graubraun gesäumt.

Ein Exemplar (bis zum Anus fast 34 Zoll lang), Weibchen, vom Rio Vaupé, durch Joh. Natterer. Es war im Wiener Museum als

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Philodryas sp.? aufgestellt, gehört jedoch nicht zur Gattung *Philodryas*, da die Maxillarzähne gleich lang sind und ungefurcht.

14. Herpetodryas affinis n. sp.

Taf. VII, Fig. 4 und 5.

Schuppen in 15 Reihen, 13 davon gekielt, die der untersten Reihe glatt.

9 Supralabialia, von denen das fünfte und sechste ans Auge stoßen; 12 Infralabialia, 7 in Berührung mit den Submentalia. Ein Anteorbitale, zwei Postorbitalia, das untere kaum halb so groß wie das obere.

Rücken olivenfarben; Bauchseite mit Ausnahme des vordersten Theiles, der schwarzgrau gefärbt und hie und da hell gelbbraun gefleckt ist, gelbbraun.

Oberlippenschilder gelb, mit Ausnahme des unteren schwarz gesäumten Randes; über denselben eine schwarze Längsbinde vom Nasale bis zum hinteren Kopfende. Oberseite des Kopfes zart schwärzlich gesprenkelt. Vorderster Theil des Rückens mit fünf schmalen, schwarzen Längsbinden. Die mittlere löst sich hie und da in zwei Linien auf; die unterste Binde beginnt erst in einiger Entfernung hinter den oberen.

Fundort Brasilien. Durch Johann Natterer.

15. Bothrops (Teleuraspis) nigroadspersus n. sp.

Taf. VIII.

Kopf breit, flachgedrückt, Rumpf comprimirt.

Nasalschild getheilt, über dem ersten Supralabiale gelegen.

Zwei Schuppen am oberen Augenrand, gleich den Zacken einer Krone in die Höhe gerichtet. Ein großes halbovales glattes Schild über dem Auge. Schnauzenrand scharfkantig.

Sämmtliche Schuppen an der Oberfläche und an den Seiten des Kopfes mit Ausnahme des Supraorbitale, der Lippenschilder und der die Thränengrube umschließenden Schilder gekielt.

9 Oberlippen- und 11 Unterlippenschilder.

Das zweite Oberlippenschild bildet die Vorderwand der Thränengrube mit seinem oberen Theile; von den beiden Schildern der Hinterwand reicht das obere bis zum Auge, das untere ist durch eine Reihe sehr kleiner Schüppchen, drei an der Zahl, nach unten von dem

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

dritten großen Supralabiale und nach hinten durch ein Schüppchen von der langen schmalen Unteraugenrand-Schuppe getrennt, letztere selbst wieder durch zwei Schuppenreihen von dem vierten Supralabiale.

23 Schuppenreihen am Rumpfe, 162 Bauchschilder; Anale einfach; Schwanz kurz, eingerollt, mit 55 Schildern, von denen nur das vorderste getheilt oder paarig ist.

Rumpfschuppen stark zugespitzt mit vorspringender Kielspitze. Schwanz konisch abgestumpft mit kleinen Schildchen umgeben. Oberseite des Körpers intensiv gelb, Bauchseite hellgelb. Zahllose blauschwarze Fleckchen und Punkte an den Seiten des Rumpfes und auf der Oberseite des Kopfes; Bauch nur hie und da mit einzelnen schwärzlichen Punkten.

Ein Prachtexemplar aus Central-Amerika durch Herrn Erber aus der versteigerten Sammlung Sr. k. Hoheit des durch seine kühnen Reisen berühmten Prinzen von Württemberg.

16. **Bothrops Castelnaudi** D. B.

Ein Exemplar von riesiger Größe, bei welchem die ersten 13 Subcaudalschilder, das 15., 20. bis 22., das 24., 27., 31., 45. bis 51. Schild einfach, die übrigen aber sämmtlich getheilt oder paarig sind.

Das Vorkommen einfacher oder paariger Schilder an der Unterseite des Schwanzes ist daher für die Arten der Gattung *Bothrops* von keiner zu großen Bedeutung.

Fundort: Central-Amerika. Aus der Sammlung des Prinzen von Württemberg.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Erklärung der Tafeln.

Taf. I.

Fig. 1, 2. *Gymnodactylus Kotschyi* Steind.
„ 3—6. *Lacerta oxycephala* Schleg. var. *hispanica*.

Taf. II.

Fig. 1—2. *Eremias argus* Pet.
„ 3—5. *Stenodactylopsis pulcher* Steind.

Taf. III.

Fig. 1—3. *Euprepes damaranus* Steind.
„ 4. *Eumeces Nattereri* Steind.
„ 5. *Eumeces (Seniva) Dumerili* Steind.

Taf. IV.

Fig. 1. *Eumeces adspersus* Steind.
„ 2. *Eumeces singaporensis* Steind.

Taf. V.

Fig. 1, 2. *Hinulia gracilipes* Steind.

Taf. VI.

Ficimia olivacea Gray.

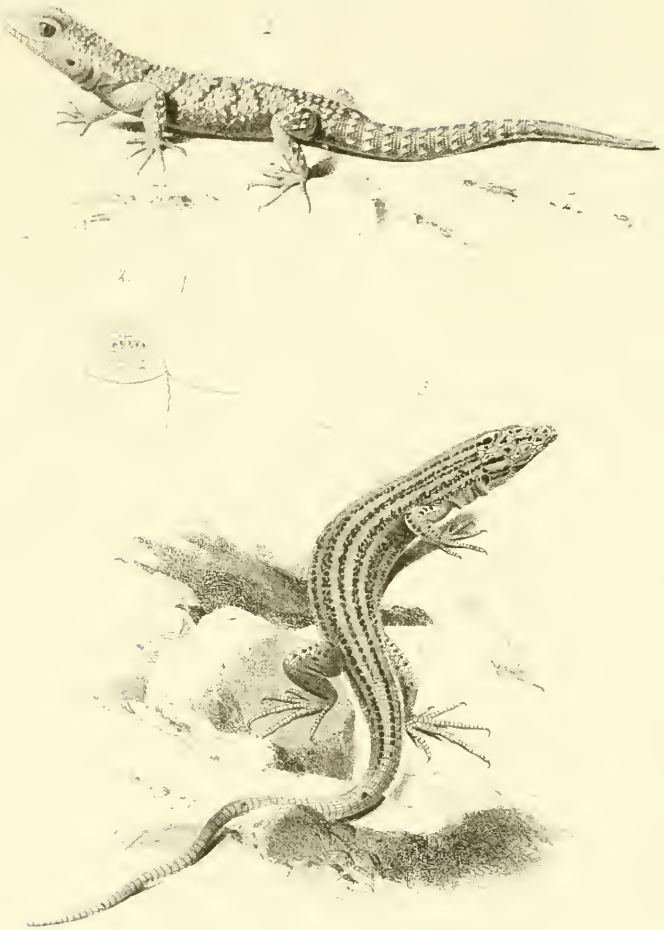
Taf. VII.

Fig. 1—3. *Philodryas Nattereri* Steind.
„ 4—5. *Herpetodryas affinis* Steind.

Taf. VIII.

Bothrops nigroadspersus Steind.

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

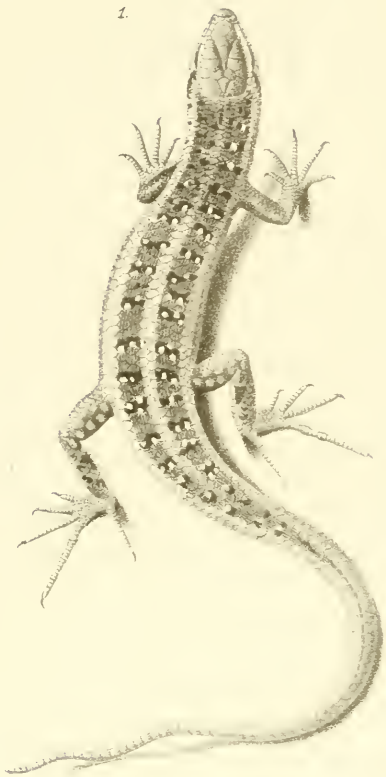


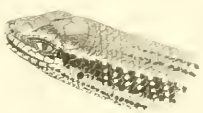
ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru



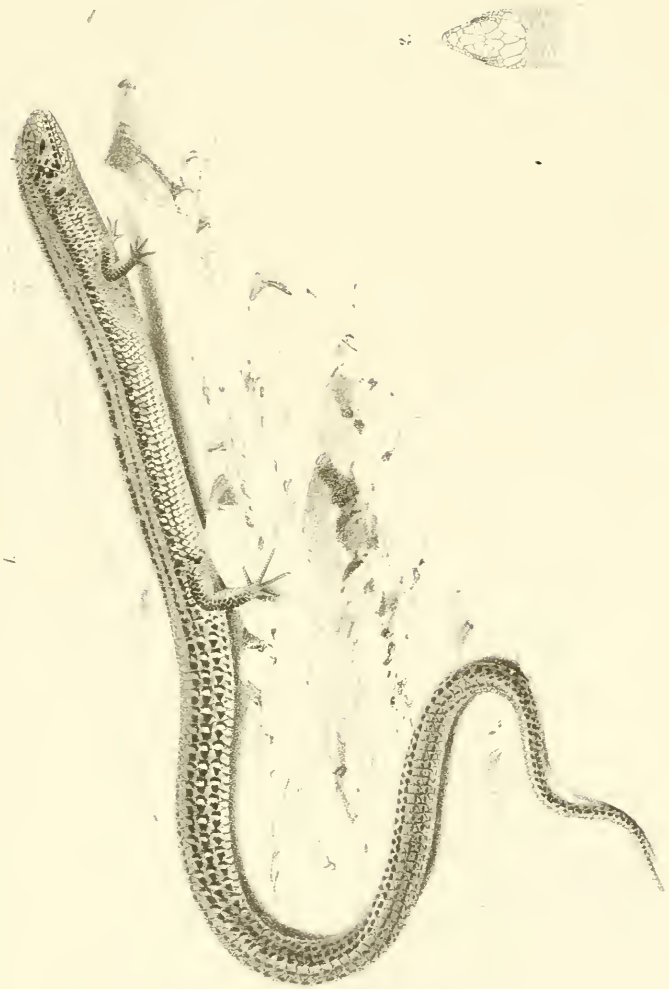


ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

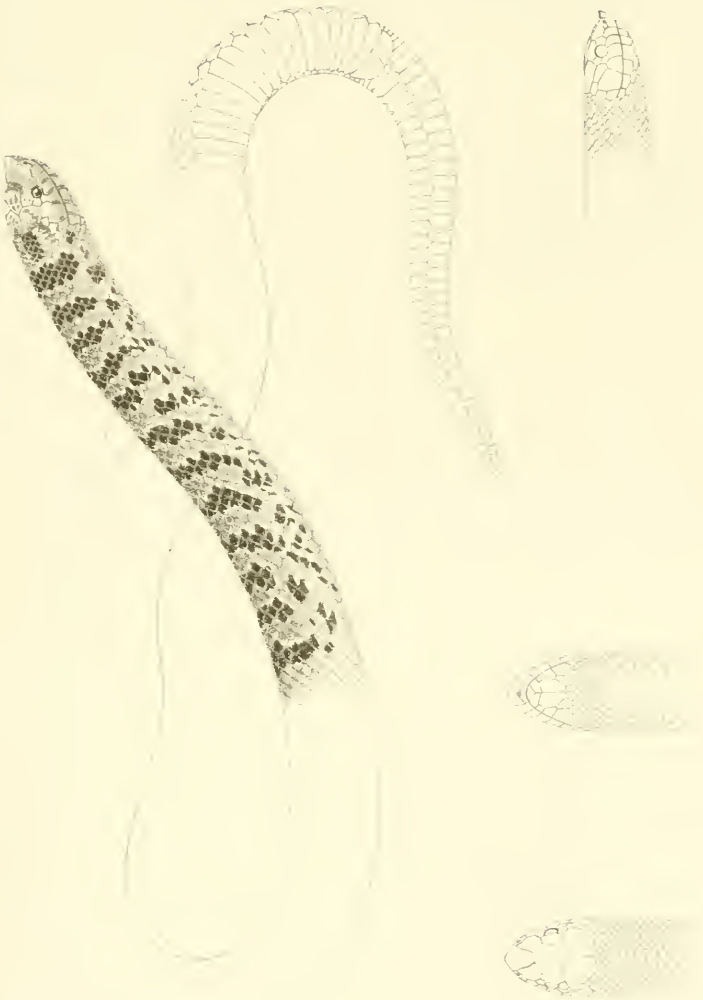
ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru



ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

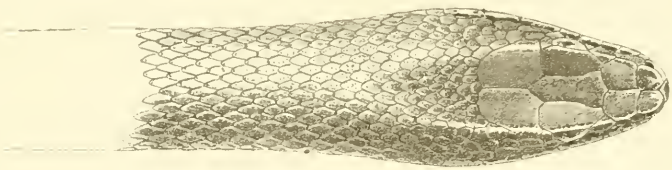


ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

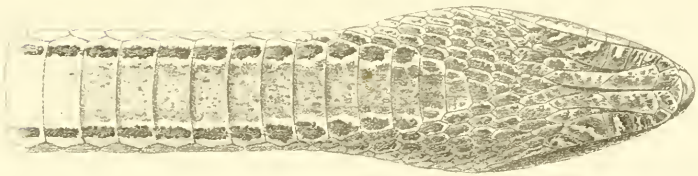
ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

1

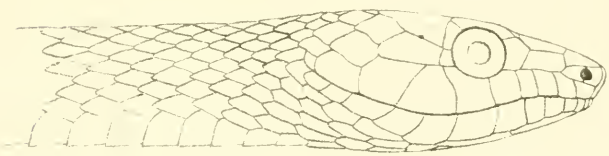
2



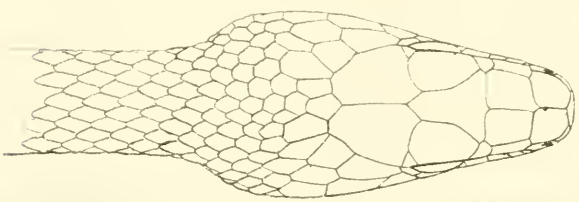
3

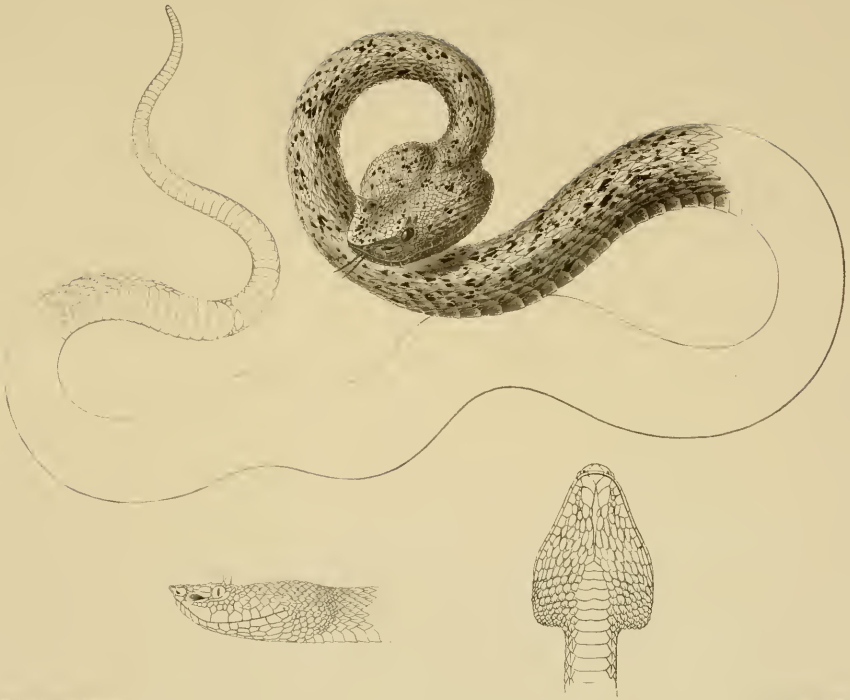


4



5.



ownload from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentru

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum